

# **Betriebsrechnung**

## **Berufliche Vorsorge 2010**

### **Kollektiv-Leben Schweiz**



Liebe Leserin, lieber Leser

In der vorliegenden «Betriebsrechnung berufliche Vorsorge 2010» finden Sie die Dokumentation über das vergangene Geschäftsjahr im Bereich Kollektiv-Leben der Basler Leben AG.

Das Geschäftsjahr 2010 war für die Basler ein erfolgreiches Jahr. Es haben sich erneut viele Neukunden für den starken und sicheren Partner «Baloise» entschieden. Daneben hat sich die Kundenbindung im 2010 deutlich verbessert, was sich in tieferen Stornoraten ausdrückt. Mit einem Prämienwachstum von insgesamt +11,5% im Kollektiv-Geschäft liegt die Basler unter den Lebensversicherern wiederum deutlich über dem Marktdurchschnitt.

Die Kapitalmärkte haben sich im 2010 wenig bewegt und sind von einem allgemein tiefen Zinsniveau geprägt. Insbesondere in der für die Versicherer wichtigen Anlagekategorie der Festverzinslichen liegen die Bundesobligationen nachhaltig auf einem Niveau von deutlich unter 1,8%.

Gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der negativen Währungsentwicklung ein tieferes Anlageergebnis. Entsprechend ergibt sich eine Buchwertrendite von 2,52% netto. Die zukünftige Entwicklung der Kapital- und Finanzmärkte bleibt unsicher. Vor dem Hintergrund der umfangreichen Garantien im Vollversicherungsmodell wird die Aktienquote im Kollektiv-Geschäft weiterhin tief gehalten.

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen haben sich im 2010 etwas verbessert. Dies hatte einen positiven Effekt auf die Stabilität und das Wachstum der angeschlossenen Betriebe. Erfreulicherweise ist das Schadenaufkommen im 2010 nicht angestiegen, so dass wiederum ein hervorragendes Risikoergebnis ausgewiesen werden konnte.

Die umfangreichen Investitionen der vergangenen Jahre in unseren Service und unsere Verwaltungssysteme bewirken nun die gewünschten Effizienzsteigerungen und eine erhöhte Dienstleistungsqualität. Das Kostenergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert.

Die Ausschüttungsquote für die Versicherungsnehmer im Geschäft, welches der Mindestquote unterstellt ist, lag 2010 bei 95,7% und damit erneut deutlich über der gesetzlich geforderten Mindestquote in Höhe von 90%.

Die Basler Leben steht für die Sicherheit ihrer Kunden in der Vorsorge. Es ist uns ausserdem ein grosses Anliegen, Ihre Bedürfnisse nach Vorsorge und Versicherung bestmöglich abzudecken. Mit innovativen Schritten in die Welt des e-Business wollen wir Sie auch zukünftig als Ihr Partner für Vorsorge und Versicherung begeistern.

Wir bedanken uns bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen.

**Clemens Markstein**  
Leiter Produktmanagement Unternehmenskunden  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Basler Versicherungen Schweiz

# Betriebsrechnung

## Kollektiv-Leben Schweiz 2010

Die wesentlichen Einnahmegrößen im Geschäft der beruflichen Vorsorge sind Prämien und Kapitalerträge. Zu den Prämien zählen die periodischen Jahresprämien und Einmalprämien, etwa übernommene Freizügigkeitsleistungen bei Diensteintritten, Einkaufsbeiträge der Versicherten für fehlende Beitragsjahre sowie Deckungskapitalien für Aktive und Rentner bei Neuverträgen.

Zu den Versicherungsaufwendungen gehören insbesondere Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen, ausgerichtete Freizügigkeitsleistungen infolge Dienstaustritten, sowie Rückerstattungswerte infolge Vertragsauflösungen.

Alle Angaben in 1000 CHF

### Prämieneinnahmen brutto

Sparprämien (inkl. Einmalprämien)	1 919 357	
Risikoprämien	204 989	
Kostenprämien	67 998	2 192 344
Kapitalanlageerträge netto		319 304
Rückversicherungsergebnis		-5 406
übriger Ertrag		0
Gesamteinnahmen		2 506 242

### Versicherungsleistungen

Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	457 999	
Freizügigkeitsleistungen	842 773	
Rückkaufswerte	296 320	1 597 092

### Veränderung versicherungstechnische Rückstellungen

Altersguthaben	456 250	
Rentendeckungskapitalien	163 477	
Freizügigkeitspolizen	-19 487	
Übrige (inkl. Reserveverstärkungen)	172 760	773 000
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten		92 322
Übriger Aufwand		1 981
Zuweisung an den Überschussfonds		10 000
<b>Ergebnis der Betriebsrechnung</b>		<b>31 847</b>
Gesamtausgaben		2 506 242

Das Ergebnis der Betriebsrechnung für das Geschäftsjahr 2010 vor Zuweisung an den Überschussfonds beträgt 41,8 Mio. CHF. Hiervon werden 10,0 Mio. CHF dem Überschussfonds zugewiesen.

## Nachweis zur Einhaltung der Mindestquote

Zum Nachweis der Einhaltung der Mindestquote wird nachfolgend dargestellt, wie sich das Ergebnis der Betriebsrechnung aus den einzelnen Geschäftsprozessen zusammensetzt.

Mindestens 90% der Erträge aus den drei Geschäftsprozessen (Spar-, Risiko- und Kostenprozess) müssen den Versicherten zukommen (Mindestquote). Dies erfolgt in Form von Versicherungsleistungen, Reserveverstärkungen oder Zuweisungen an den Überschussfonds.

Von der Mindestquote ausgenommen sind Versicherungsverträge, für welche gesonderte Einnahmen- und Ausgabenrechnungen vereinbart worden sind. Typischerweise betrifft dies Versicherungslösungen mit teilautonomen Pensionskassen, Verträge im Rahmen internationaler Versicherungsprogramme und Spezialverträge wie etwa Verbandsversicherungen.

### Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

	Angaben in 1000 CHF		Angaben in %
<b>Erträge</b>			
Sparprozess	265 137		
Risikoprozess	156 466		
Kostenprozess	61 738	<b>483 341</b>	<b>100.0</b>
<b>Aufwendungen</b>			
Sparprozess	242 579		
Risikoprozess	92 356		
Kostenprozess	70 339	405 274	
<b>Veränderung technischer Rückstellungen</b>			
Langlebigkeitsrisiko	38 700		
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	0		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	0		
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	5 000		
Wertschwankung Kapitalanlagen	0		
Zinsgarantien	10 000	53 700	
Zuweisung an den Überschussfonds		3 500	
<b>Leistungen zugunsten Versicherten/Ausschüttungsquote</b>		<b>462 474</b>	<b>95.7</b>
Ergebnis der Betriebsrechnung (Anteil der Mindestquote unterstellt)		20 867	4.3
<b>Bruttoergebnis der Betriebsrechnung</b>			
Sparprozess	22 558		
Risikoprozess	64 110		
Kostenprozess	-8 601	<b>78 067</b>	

Für das Jahr 2010 wurden den Versicherungsnehmern im Rahmen des der Mindestquote unterstellten Geschäfts 95,7% der Erträge zugewiesen

## Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Angaben in 1000 CHF    Angaben in %

<b>Erträge</b>			
Sparprozess	54 167		
Risikoprozess	48 523		
Kostenprozess	6 260	<b>108 950</b>	<b>100.0</b>
<b>Aufwendungen</b>			
Sparprozess	49 101		
Risikoprozess	33 004		
Kostenprozess	12 365	94 470	
<b>Veränderung technischer Rückstellungen</b>			
Langlebigkeitsrisiko	4 800		
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	0		
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	0		
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	-7 800		
Wertschwankung Kapitalanlagen	0		
Zinsgarantien	0	-3 000	
Zuweisung an den Überschussfonds		6 500	
<b>Leistungen zugunsten Versicherten/Ausschüttungsquote</b>		<b>97 970</b>	<b>89.9</b>
Ergebnis der Betriebsrechnung (Anteil der Mindestquote nicht unterstellt)		10 980	10.1
<b>Bruttoergebnis der Betriebsrechnung</b>			
Summe der Erträge	5 066		
Risikoprozess	15 519		
Kostenprozess	-6 105	<b>14 480</b>	

Für das Jahr 2010 wurden den Versicherungsnehmern im Rahmen des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts 89,9% der Erträge zugewiesen.

## Erklärungen zu den Geschäftsprozessen

**Der Sparprozess** stellt die Äufnung des Altersguthabens, die Umwandlung der Altersguthaben in Altersrenten und die Abwicklung der zugehörigen Altersrenten dar. Hier werden den Kapitalerträgen (netto) die Aufwendungen für die technische Verzinsung (garantierte Zinssätze) und für die Abwicklung laufender Alters- und Pensioniertenkinderrenten gegenübergestellt.

**Der Risikoprozess** stellt die Auszahlungen und Abwicklungen von Todesfalleistungen und Invaliditätsleistungen (in Form von Kapitalleistungen und Rentenzahlungen) und der mit laufenden Altersrenten verbundenen Anwartschaften

und sich daraus ergebenden Hinterbliebenenrenten dar. Hier werden den eingenommenen Risikoprämien die Aufwendungen für Versicherungsleistungen, insbesondere der Bildung des Deckungskapitals von neuen Invaliden- und Hinterbliebenenrenten gegenübergestellt.

**Der Kostenprozess** stellt die Aufwendungen für Verwaltung und Vertrieb im Rahmen der Versicherungen in der beruflichen Vorsorge dar. Hier werden die vereinnahmten Kostenprämien den effektiv angefallenen Verwaltungskosten gegenübergestellt.

## Kennzahlen zu den Kapitalerträgen

Die Kapitalerträge (brutto) in der Betriebsrechnung umfassen insbesondere laufende Erträge, realisierte Gewinne und Ver-

luste sowie notwendige Abschreibungen. Im Netto werden die Kosten für die Vermögensbewirtschaftung abgezogen.

Kapitalanlagen/Bewertungsreserven	Alle Angaben in 1000 CHF
Direkte Kapitalanlageerträge	397 269
Ergebnis aus Veräusserungen	39 485
Währungsergebnis	-64 055
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-17 551
Zinsaufwand	-6 661
<b>Kapitalanlageertrag brutto</b>	<b>348 487</b>
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-29 183
<b>Kapitalanlageertrag netto</b>	<b>319 304</b>

	Buchwert	Marktwert	Bewertungsreserven
Kapitalanlagen / Bewertungsreserven Beginn 2010	12 301 792	12 882 269	580 477
Kapitalanlagen / Bewertungsreserven Ende 2010	13 040 356	13 716 994	676 638
Veränderung der Bewertungsreserven	-	-	96 161
Kosten der Vermögensbewirtschaftung (in TCHF)		29 183	
in Prozent der Kapitalanlagen zu Marktwerten		0.22%	

Die Rendite auf Buchwerten setzt die Kapitalanlageerträge netto mit dem Kapitalanlagen zu Buchwert ins Verhältnis. Zur Messung der Performance werden zusätzlich nicht erfolgs-

wirksame Marktwertveränderungen in den Vermögensanlagen mitberücksichtigt.

Rendite und Performance	Buchwert	Marktwert
Rendite auf Buchwert (brutto)	2.75%	-
Rendite auf Buchwert (netto)	2.52%	-
Performance auf Marktwert (brutto)	-	3.34%
Performance auf Marktwert (netto)	-	3.12%

### Informationen zu den Kapitalanlagen

Das Anlagejahr 2010 war geprägt von der europäischen Schuldenkrise sowie den starken Bewegungen der Wechselkurse. In diesem Umfeld konnte eine Rendite auf Buchwert von 2,75% brutto erzielt werden. Diese liegt unter dem entsprechenden Vorjahreswert (2,96%).

Obligationen bilden den Schwerpunkt der Allokation. Das tiefere Zinsniveau schlägt sich dabei in direkten Kapitalerträgen nieder, die nicht im selben Ausmass wie der Kapitalanlagebestand gestiegen sind. Das negative Währungsergebnis ist primär auf die Fremdwährungsobligationen (Euro-Anlagen) zurückzuführen, die aufgrund des starken Falls des Euro (-15,8%) entsprechend tiefer bewertet werden. Dank einer Währungsabsicherung von durchschnittlich rund 85% des Fremdwährungsportefeuilles konnten die Kursverluste auf CHF 64 Mio. beschränkt werden.

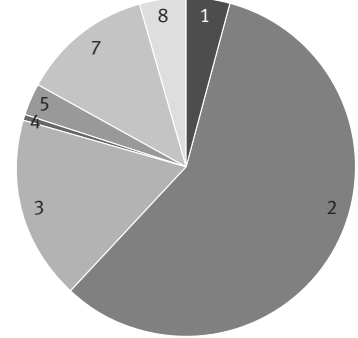
Renditeeigenschaften und Hypothekarforderungen zeichneten sich auch 2010 durch Ertrags- und Wertstabilität aus.

Die tiefe Aktienquote hat sich 2010 ausbezahlt, da aus Sicht eines Schweizer Franken-Investors die globalen Aktienmärkte schlechte Erträge brachten. Hedge Funds und Private Equity haben sich in US Dollar erfreulich entwickelt. Das Währungsrisiko war zu grossen Teilen abgesichert.

Trotz des gestiegenen Kapitalanlagebestandes sind die Anlageverwaltungskosten gesunken.

## Das Anlageportefeuille der Vorsorgegelder aus der beruflichen Vorsorge

Kapitalanlagen	in 1000 CHF	in %
1. Flüssige Mittel und Festgelder	562 006	4,31
2. Festverzinsliche	7 539 319	57,82
3. Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	2 278 732	17,48
4. Aktien und Anteile an Anlagefonds	83 475	0,64
5. Private Equity und Hedge Funds	395 614	3,03
6. Anlagen in Beteiligungen und verbundene Unternehmen	–	–
7. Immobilien	1 618 794	12,41
8. Sonstige Kapitalanlagen	562 416	4,31
	<b>13 040 356</b>	<b>100.00</b>



## Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine versicherungstechnische Bilanzposition, welche die den Versicherungsnehmern zustehenden Überschussanteile ausweist. Dem Überschussfonds können nur dann Mittel zugewiesen werden, wenn das Ergebnis der Betriebsrechnung dies zulässt. Die gutgeschriebenen Beträge dürfen ausschliesslich zur Zuteilung von Überschussanteilen an die Versicherungsnehmer verwendet werden.

Überschussfonds	Alle Angaben in 1000 CHF
Stand Ende 2009	51 469
Zuweisung aus der Betriebsrechnung	10 000
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	–15 978
<b>Stand Ende 2010</b>	<b>45 491</b>

## Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient der Finanzierung der gesetzlichen Teuerungsanpassung von laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Preisentwicklung.

Alle Angaben in 1000 CHF

Teuerungsfonds		
Stand Ende 2009		<b>212 988</b>
Teuerungsprämien	6 319	
Tarifzins	2 662	8 981
Aufwand für gesetzliche Teuerungsanpassung	–4 012	
Entnahme zugunsten der Betriebsrechnung	0	–4 012
<b>Stand Ende 2010</b>		<b>217 957</b>

Die Entnahmen waren 2010 verhältnismässig gering, da hier nur die 2006 beginnenden Renten angepasst wurden. Im Jahr 2011 wird wieder eine deutlich grössere Anzahl an Renten an die Teuerung angepasst, da alle bereits teuerungsangepassten Renten indexiert werden (sogenannte «Folgeanpassungen»).

## Technische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen sind verpflichtet, ausreichende versicherungstechnische Rückstellungen zur Abdeckung der erwarteten Verpflichtungen zu stellen. Diese umfassen insbesondere die Altersguthaben für die zukünftigen Altersleistungen.

Die Rückstellungen für laufende Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenrenten werden regelmässig überprüft. Aufgrund der steigenden Lebenserwartung und gesetzlich zu hoher Rentenumwandlungssätze in der beruflichen Vorsorge müssen diese nachfinanziert werden. Auch für eingetretene, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle sind spezielle Reservierungen vorzunehmen. Die Position «gutgeschriebene Überschussanteile» umfasst die bereits zugeteilten Überschüsse für Freizügigkeitspolicen und Überschussdepots von Firmenkollektiven.

Alle Angaben in 1000 CHF

### Versicherungstechnische Rückstellungen brutto

Altersguthaben	8 276 943
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	1 748 427
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	812 001
Freizügigkeitspolicen	450 370
Rückstellungen für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	480 165
Teuerungsfonds	217 957
Gutgeschriebene Überschussanteile	40 302
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	651 847
	<b>12 678 012</b>

## Weitere Kennzahlen

Über-  
Obligatorium obligatorium

### Verwendete Parameter 2010

Rentenumwandlungssatz Männer, Alter 65	7,000%	5,835%
Rentenumwandlungssatz Frauen, Alter 64	6.950%	5.574%
Zinssatz für die Verzinsung des Altersguthabens	2,00%	2,00%

### Anzahl Versicherte insgesamt Ende 2010

Aktiv Versicherte	139 081	
Rentenbezüger	18 718	
Freizügigkeitspolicen	28 938	<b>186 737</b>

Alle Angaben in 1000 CHF

### Kosten

Abschlussaufwendungen	5 294	
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	8 906	
Aufwendungen für die allg. Verwaltung	78 122	
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-1 112	91 210
Verwaltungskosten pro Versicherter (in CHF)		488
Kostenprämie pro Versicherter (in CHF)		364

Die Betriebsrechnung Kollektiv-Leben 2010 erscheint in Deutsch, Französisch und Italienisch. Die deutsche Version ist massgebend.

Basler Leben AG  
Aeschengraben 21, Postfach  
CH-4002 Basel

Kundenservice (24h) 00800 24 800 800  
Fax +41 58 285 90 73  
kundenservice@baloise.ch

**Wir machen Sie sicherer.**

www.baloise.ch